

Comment écrire de beaux articles dans la RMS

Article principal

Schweizer Musikzeitung **B A S I S** Nr. 1/2013 — Januar 2013 31

FORUMMUSIK DIVERSITÄT
FORUMDIVERSITÄTMUSICALE



Auf welcher Bühne spielen die Frauen?

Von 33 Headliners am Gurtenfestival 2012 waren fünf weiblich. Den Bühnen der Pop- und Rockmusik fehlen die Frauen. Ein Podium Anfang Dezember 2012 sollte Ursachen ergründen und Lösungen ansprechen und tat dies etwas kraftlos.

Jessica Allemann — Im Schweizer Musikbusiness in den Bereichen Jazz, Pop und Rock sind Frauen mit nur 5 bis 10 Prozent vertreten. Besonders Instrumentalistinnen sind auf Bühnen eine Minderheit. Um diesem Phänomen auf den Grund zu gehen, lud Helvetiarock, die Koordinationsstelle für Musikerinnen im Jazz, Pop und Rock, zusammen mit dem Frauenraum in der Reitschule zu einem Podiumgespräch. Gurtenfestival-Veranstalter Philippe Cornu, Managerin Kathy Flück, die Gitarristin der Velvet Two Stripes Sara Diggelmann, Musikjournalistin und Djane Tara Hill, die Leiterin der Sektion Kultur und Gesellschaft des Bundesamtes für Kultur Franziska Burkhardt und Chrigel Fisch, Pop- und Rockförderer, diskutierten unter der Moderation von

Präsidentin / Présidente
Dr. Irène Minder-Jeameret

Geschäftsstelle / Secrétariat
Montags/Lundi
9h–12h30/13h30–17h
Florence Sidler, 3000 Bern
info@musicdiversity.ch
T 031 372 72 15, F 031 372 72 58

Medien / Médias
Theresa Beyer, 3000 Bern
medien@musicdiversity.ch
T 031 372 72 15, F 031 372 72 58
www.musicdiversity.ch

ForumMusikDiversität
ForumDiversitéMusicales

Sorge zum Planeten trügen und die weibliche Seite der Gesellschaft ohnehin besser bekomme als die männliche. Dass die Gewaltbereitschaft, welche gewissen Musikstilen wie Punk, Hardrock oder Hip-Hop immanent sei, «a man's thing» und die «Kreativität auf und vor der Bühne nicht nur musikalisch, sondern auch hormonell und dadurch nicht kontrollierbar» sei, wie es Chrigel Fisch unglücklich formulierte. Und worauf er hämisches Gelächter aus dem Publikum des Frauenraums ertete.

Einwände aus dem Publikum
Die Öffnung des Gesprächs auf das Publikum zeigte, wo an diesem Abend die Empörung und der Mut zu radikaleren Gedankengängen hockte: In den Stühlen und Sesseln des Frauenraums. Man sei schockiert über die Runde, die sich nicht an das Eruiieren möglicher Ursachen der Problematik heranwage. Die Diskussion müsse umgehend in den Kontext grosserer gesellschaftlicher Strukturen gestellt werden, weil keine und keiner frei handle und sich die Gesellschaft ohne grundlegendes Umdenken nur reproduzieren statt verändern. Und ob nicht etwa auch im Musikbereich analog zum politischen System die Einführung einer Quotenregelung sinnvoll sei.

Zwar wurde nicht auf den Vorschlag der Frauenquote auf den Schweizer Bühnen eingegangen, aber die Idee spezieller Förderungsprogramme schien Gefallen zu finden. Allerdings müssten solche Programme viel früher als beim Booking der Bands angesetzt werden, am besten noch im Kindesalter.

Subtiles Unterwandern
Es scheint, im Frauenraum haben an diesem Abend nicht die Podiumsteilnehmerinnen und -teilnehmer dem Publikum neue Ideen eröffnet, sondern umgekehrt. Aber spielt es eine Rolle, wer am Ende anders nach Hause gegangen ist, als er oder sie gekommen ist?

Das Podiumgespräch habe wohl tatsächlich mehr Effekt auf die Sensibilisierung der Podiumgesprächsteilnehmenden als auf das Publikum gehabt, sagt auch Organisatorin Regula Frei nach dem Anlass. So sei etwa bei Cornu «Zwängig» abgeblieben, indem ihm bewusst geworden sei, dass Vorbilder auf die Bühne geholt werden müssen. Flück gab Ende des Gesprächs an, dass sich bei ihr ein neues Bewusstsein eingestellt habe, und Fisch hat sich dazu bekannt, die Anliegen von Helvetiarock zu unterstützen. «Insofern sind wir durchaus zufrieden mit dem Ausgang des Gesprächs», sagt Frei.

Und wenn frau sich statt subtiler Systemunterwanderung ein rockig-röhriges Poltern und Kratzen am Kern gewünscht hätte, tröstet sie möglicherweise der Gedanke, dass ein kleiner Schritt in Richtung Weltveränderung zwar nicht die Welt, aber immer noch besser als Stehenbleiben ist.

Dieser Artikel ist in einer längeren Version zuerst erschienen auf journal.b.ch



Im Schweizer Musikbusiness in den Bereichen Jazz, Pop und Rock sind Frauen mit nur 5 bis 10 Prozent vertreten. Hier Nadja Stoller.

- ① **Titre**
Max. 3 lignes
~50 signes
- ② **Chapeau**
Max. 8 lignes
~200 signes
- ③ **Auteur**

- ④ **Intertitre**
3-5 par page
Max. 2 lignes
~40 signes
- ⑤ **Texte**
1^{er} page
avec photo =
~4000 signes
(avec espaces)
sans photo =
~5000 signes
(avec espaces)
- ⑥ **Légende**
Max. ~120
signes
+ nom de
l'auteur

Interview

- Chapeau**
Max. 8 lignes
~200 signes
- Auteur**
aussi:
Interview: Jean Machin

An der Regionalen Musikschule Dübendorf (rmd) setzt man sich seit Jahren mit dem Thema Schulentwicklung auseinander. Im vergangenen Jahr lag der Fokus auf den Prozessdefinitionen und der Zertifizierung zur Erreichung des quarte-Labels III.

Niklaus Rüegg — Die Musikschule Dübendorf wurde 1968 gegründet. 1970/71 wurde mittels Anschlussvertrag eine Zusammenarbeit mit den Gemeinden

Schwerzenbach und Wangen-Brüttelwil festgelegt. 2010 wurden die Schulleitungen und Sekretariate zusammengeführt. Die Schule wird jetzt zentral von Dübendorf aus geleitet. Seit August 2012 ist auch die Gemeinde Fällanden Bestandteil der rmd. Aktuell unterrichten an der rmd 75 Lehrpersonen knapp 1200 Schülerinnen und Schüler im Alter von 5 bis 7 Jahren. Schulleiter ist Olivier Scurio.

Herr Scurio, Ihre Schule gilt als innovativ. Sie experimentieren mit alternativen Unterrichtsformen und führen jetzt auch das Qualitätsmanagement quarte ein. Ist das Neugier oder Notwendigkeit?

Aus meiner Sicht ist es eine Notwendigkeit. Einerseits geht es uns um die Transparenz, andererseits auch um das «Verteilern» des Know-how. Unsere Lehrpersonen haben das Anrecht, die Prozesse (Schülerzuteilung, Mutationen etc.) jederzeit nachvollziehen zu können und mittels Checklisten auch optimal unterstützt zu werden. Innerhalb der Organisation geht es auch darum, dass das Wissen nicht nur in den Köpfen der Angestellten vorhanden, sondern dokumentiert ist.

Präsident / Président
Christine Bouvard Marty
T 076 336 28 56
christine.bouvard@musikschule.ch

Geschäftsstelle / Secrétariat
Ruth Hochuli
Marktgasse 5, 4051 Basel
T 061 260 20 70, F 061 906 99 01
info@musikschule.ch

Redaktion der Verbandsseiten VMS
Niklaus Rüegg, T 079 708 90 74
niklaus.rueegg@musikschule.ch

- Introduction**
- Questions**
si possible plus courtes que les réponses.
- La première question débute par le nom de la personne interviewée

et sinon...

- Guillemets: toujours « »
- Nombres: 300, 3000, 30 000, 300 000
- Titres d'œuvres et de livres: en italique: *Fidelio*
- Eviter les titres « docteur », « professeur », « monsieur », « madame » dans le texte
- Premier = 1^{er}, première = 1^{re}, deuxième = 2^e
- Lors de la mise en pages des textes en français, des espaces fines sont ajoutées avant ; : ! ? et entre les guillemets.

Les intertitres ne sont pas nécessaires